

Grußwort Dr. Ekkehard Münzing, OSI-Club Vorstand:

Liebe Absolventen und Absolventinnen,
liebe Angehörige und Freunde,
Aktive und Ehemalige des OSIs,
lieber Herr Schwarz,

Seit rund 15 Jahren versammelt man sich in diesem Saal an zwei Freitagen des Jahres, um einer guten und schönen Tradition zu folgen, der Diplomfeier.

Ein Tag, der wie es die zweite Hälfte des Wortes sagt, ein Tag des Feierns und er Freude sein sollte.

Ein Tag, an dem Ihr endlich die Urkunde in die Hand gedrückt bekommt, auf der schwarz auf weiß und dann noch mit amtlichen Siegel bestätigt wird, nun seit Ihr Diplom-Politologe, Diplom-Politologin oder dass ihr einen der anderen schönen Titel, die das OSI mittlerweile vergibt, Euer Eigen nennen dürft.

Ein Tag aber sicher auch, an dem Euch durchaus wohlmeinende Freunde, Bekannte und Verwandte Euch besorgt anblicken, Euch nach Eueren beruflichen Perspektiven fragen und die schon häufig erzählten Geschichten von den Taxi chauffierenden Politologen wiederholen.

Geschichten für die man, falls man noch keinen unterschriebenen Arbeitsvertrag in der Hand hat, durchaus anfällig sein kann.

Ich bitte Euch, lasst Euch, durch diese Geschichten nicht um Euere gute Laune bringen, denn es sind Geschichten aus einer anderen, aus einer vergangenen Zeit. Ich möchte hier nicht behaupten, dass einem als Politologe oder Politologin die Jobs hinterher getragen werden, aber man findet OSIaner und OSIanerinnen heute überall, und mit überall meine ich in spannenden, anspruchsvollen und auch fair bezahlten Jobs.

Wer dieser Behauptung misstraut, dem empfehle ich, einmal ein Blick in das Mitgliederverzeichnis des OSI-Clubs zu werfen. (– womit ich nun bei meinem nächsten Stichwort, dem OSI-Club wäre.)

Das OSI verfügt seit Januar 2001 über einen sehr aktiven Absolventenverein, den OSI-Club. Der OSI-Club verbindet Aktive und vor allem Ehemalige des OSIs, mittlerweile knapp 700. Der OSI-Club schafft ein Netzwerk, das einerseits im Sinne eines *bürgerschaftlichen Engagements* etwas von dem hier erlernten bzw. dem damit Erreichten zurück geben möchte an die, die nach uns kommen - mit Berufspraxistag, mit Praktikabörse, mit Besuchen am Arbeitsplatz von OSI-Absolventen und nicht zuletzt mit den Ringvorlesungen zu Afrika im letzten bzw. Markt, Macht, Medien im laufenden Semester. Andererseits wollen wir aber auch zum gegenseitigen Nutzen *miteinander* im Gespräch bleiben - bei Jour Fixes oder

Parlamentarischen Abenden, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Unser Netz reicht bereits von Berlin über Bonn und Brüssel nach Bangkok, über Wien und Tel Aviv, nach Amman und Seoul, Washington D.C., Washington State und Sambia.

Nachher werdet Ihr noch eine kleine Kostprobe der Aktivitäten des OSI-Clubs vorgesetzt bekommen: Die Verleihung des LorBärs für die beste Diplomarbeit, nunmehr zum 3. Mal seit 2003 – doch ich will hier nicht vorgreifen.

Wir hoffen darauf, früher oder später auch Euch begrüßen zu können. *Früher* wäre besser - noch werdet Ihr als Studierende geführt, noch zahlt Ihr nur den *halben* Beitrag - also 20 Euro im Jahr. Und wer sich heute trotz allem noch nicht zu einer Mitgliedschaft durchringen kann, der hinterlasse uns doch bitte seine Emailadresse, damit wir uns gelegentlich in Erinnerung bringen können.

Dies war unter dem Deckmantel der Vorstellung des Festredners ein kurzer Werbeblock zum OSI-Club, den schließe ich jetzt und komme nun wirklich zu unserem heutigen Festredner, zu Stephan Schwarz.

Herr Schwarz ist Präsident der Handwerkskammer Berlin – die Handwerkskammer ist eine Institution, von der jeder und jede schon einmal gehört hat, aber zumindest im universitären Bereich den meisten nicht klar ist, was sich dahinter verbirgt, dabei ist sie doch ein exzellentes Beispiel korporatistischen Gesellschaftsaufbaus.

Die Handwerkskammer ist – formal formuliert - eine als Körperschaft des öffentlichen Rechts organisierte Selbstverwaltungseinrichtung von mehr als 33.000 Berliner Betrieben des Handwerks, in denen rund 190.000 Erwerbstätige beschäftigt sind. Ihre Aufgaben sind gesetzlich festgelegt, die Aufsicht führt die Senatverwaltung für Wirtschaft. Die Mitgliedschaft in der Handwerkskammer ist für Handwerksbetriebe eine Pflichtmitgliedschaft, andere bezeichnen diesen Zustand etwas pointierter als Zwangsmitgliedschaft.

Zum Stichwort Selbstverwaltung: als Selbstverwaltungseinrichtung des Handwerks übernimmt die HWK hoheitliche Aufgaben in ihrem Kammerbezirk (z.B. Führung der Handwerksrolle, Einrichten von Prüfungsausschüssen, Erlassen und Überarbeiten von Meister- und Gesellenprüfungsordnungen). Darüber hinaus übt die Handwerkskammer die Rechtsaufsicht über die Innungen aus.

Darüber hinaus ist die Handwerkskammer Dienstleister: Sie berät beispielsweise die Mitgliedsunternehmen zu Themen wie Nachfolge, Ausbildung, Umweltschutz, Finanzierung oder auch juristisch. In eigenen Bildungsstätten bietet sie Gesellen und Meistern sowie technischen und kaufmännischen Führungskräften Lehrgänge zur Weiterbildung.

Last but not least das Stichwort Interessenvertretung: Die Handwerkskammer vertritt die Interessen des Handwerks gegenüber der Politik. Wie formuliert sie so schön: „In zahlreichen Arbeitsgesprächen, Kooperationen und informellen Treffen bringen Vertreter von Präsidium, Geschäftsführung und Fachabteilungen die Forderungen des Berliner Handwerks zum Ausdruck. Als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Senat ist die Handwerkskammer gemeinsam mit anderen Verbänden und Organisationen in zahlreichen Gremien und Projekten tätig“ das was hier die Handwerkskammer umschreibt hat, ist das, was allgemein – in den Regel mit einem negativen Unterton - als Lobbyismus beschrieben wird – die HWK ist die institutionalisierte Lobbyorganisation des Berliner Handwerks.

Damit wäre die Handwerkskammer auch ein idealer Arbeitgeber für Politologen. Den Dachverband, den Zentralverband des Deutschen Handwerks führen wir schon als Arbeitgeber von Mitgliedern des OSI-Clubs – vielleicht auch bald die Berliner Handwerkskammer.

Herr Schwarz, nunmehr im 5. Jahr Präsident der HWK, ist in ungewöhnlich jungen Jahren, nämlich bereits als Enddreißiger, in dieses Ehrenamt gewählt worden.

Seine Brötchen verdient Herr Schwarz als geschäftsführender Gesellschafter der GRG-Dienstleistungsgruppe, wobei das GRG für Großberliner Reinigungsgesellschaft steht, hinter der wiederum rund 2800 Mitarbeiter stehen. Wenn man nun erfährt, dass Herr Schwarz an der FU studiert hat, werden die meisten vermuten, dass er hier in der Nachbarschaft, bei den Betriebswirten oder vielleicht auch den Juristen seine Studentenjahre verbracht hat – dem ist nicht so. Nein er ist auch kein Politologe, hat aber was sehr verwandtes studiert: Geschichte und Philosophie, an der FU wie auch an der Sorbonne.

An seinem Engagement wie z.B. als Vorsitzender des Fördervereins „Schlesische 27“, einem internationalen Jugendkunst- und Kulturzentrum in Berlin-Kreuzberg oder der Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit kann man erkennen, dass es Herrn Schwarz auch viel daran liegt, Dinge außerhalb des klassischen Wirtschaftsleben voran zu bringen.

Herr Schwarz, mit dieser Einstellung passen Sie auch prima ans OSI - herzlich willkommen am OSI, wir freuen uns auf Ihren Festvortrag, den Sie unter die Überschrift: „Politologinnen und Politologen für die Wirtschaft“ gestellt haben.